

**Predigt von Kurat Dr. Josef Keplinger,
am 13. Oktober 2022, Fatima-Wallfahrtsmesse,
in der Wallfahrtsbasilika am Pöstlingberg**

Im Mariendom in Linz befinden sich 140 Kirchenfenster. 2 Rosettenfenster fallen besonders ins Auge. Das eine stellt die 7 Hauptsünden dar (Stolz, Geiz, Unkeuschheit, Neid, Unmäßigkeit, Zorn und Trägheit), das andere die 7 Werke der Barmherzigkeit (Sünder zurechtweisen, Zweifelnden raten, Betrübte trösten, Unwissende belehren, Unrecht geduldig ertragen, denen die uns beleidigen, gerne verzeihen und für Lebende und Verstorbene beten).

Die 7 Hauptsünden trennen Menschen voneinander, die 7 Werke der Barmherzigkeit lassen Menschen in der Liebe bleiben und in der Tugend wachsen.

Im Mariendom, in der Mitte, zwischen den beiden Fenstern, befindet sich der Altar. Wir, als Gemeinschaft, am Altar versammelt, leben in dieser Mitte. Unser Leben steht genau in dieser Dynamik zwischen Gut oder Böse, zwischen Himmel oder Hölle, zwischen Gemeinschaft oder Einsamkeit. Die Liebe zur Wahrheit, die Liebe zur Einheit, die Liebe zum Frieden lässt uns für das Gute entscheiden und dadurch werden wir immer mehr hineingenommen in diese Liebe, die dadurch mehr und mehr wird und die kein Ende findet bis in den Himmel hinein, denn die Liebe hört niemals auf.

Blicken wir dabei auf Maria, die Mutter Gottes, die durch ihre Haltung und ihren Glauben zum Frieden beigetragen hat und beiträgt.

Der Friede ist der Zustand, des ganz in Gott Seins und dies ist in Maria schon Wirklichkeit geworden.

Siehe ich bin die Magd des Herrn.

Papst Benedikt XV fügte in die Lauretansische Litanei die Anrufung: Maria Königin des Friedens, ein.

Beim Propheten Jesaja lesen wir: Seine Herrschaft wird groß sein und der Friede wird kein Ende haben. Diese große Verheißung nimmt uns aber auch in die Verantwortung und damit

muss uns bewusst sein: Wir kommen dorthin, wohin wir schauen, wohin wir unseren Blick richten. Auf Jesus oder auf mich selbst. Letzteres führt in die immer größere Einsamkeit, unter der sehr viele Menschen leiden. Der Blick auf Jesus, auf das Gute lässt uns bleiben in der Liebe, führt in immer größere Wahrheit, Offenheit und Freiheit und letztendlich bis in den Himmel hinein.

Marias Augen blieben trotz Karfreitagserfahrung, mit Vertrauen und Glauben auf Jesus gerichtet und so hat sie eingehen können in die ewige Osterfreude, den Himmel. AMEN

(In Anlehnung an die Worte von Kurat Dr. Josef Kepplinger, geschrieben von Daniela Stockinger)